

der Burgwarth von Mochau bei Döbeln lag, und zwar in der Gegend von Nossen hatte bereits ein gewisser Thamm von Strehla ein Kloster der schwarzen Brüder gegründet, wovon der Grund und Boden dem Bisthum zu Meissen gehörte. Doch hatte sich dasselbe theils durch die Nachlässigkeit der Mönche, und theils wegen der wüsten unfreundlichen Gegend, in welcher es lag, durchaus nicht heben wollen. Dort nun in der Gegend von Bor (daher die Namen Wendischbohra und Deutschbohra) beschloß auch Otto sein neues Kloster zu bauen und sich zu diesem Behufe nicht nur den Grund und Boden jenes älteren Kloster vom Bischoff Gerung abtreten zu lassen, sondern auch ein großes Stück Wald auszuroden. Hiermit begann er denn auch sofort noch vor dem Jahre 1162 und bestimmte 800 Hufen oder mansos Landes (ein mansus betrug 12 Morgen) dazu. Die Grenzen derselben bezeichnet er selbst, ungefähr 24 Jahre später (1185), folgendermaßen: die Lage des Orts ist, beginnt er, wo der Waldbach Betstowa (in einer Urkunde vom Jahr 1197 heißt er Betscova) gegen Osten in die Mulde mündet. Dieser Bach, welchen Klohsch nicht auffinden konnte, ist die heutige Bilsche, die dem Zellischen Walde entspringt und bei den Klostermauern in den Mühlgraben fällt. Von da, heißt es in der Urkunde weiter, geht es aufwärts bis zum Grenzhügel, als wodurch man in jener Zeit die Grenzen zu bezeichnen pflegte, neben einer Quelle hin, deren Wasser die Betstowa aufnimmt. Dann von Hügel zu Hügel bis in das Thal Hinolidol (richtiger wol Smolidol, wie es in einer andern Urkunde geschrieben ist), welches zu deutsch Harzthal heiße. Hier folgt sie einem kleinen Bache (wahrscheinlich dem jetzt noch so genannten Grenzbache unweit der Beiermühle) durch ein andres Thal bis zur Mulde und erstreckt sich nun die Mulde hinauf bis an die südliche Seite von Berthelsdorf, ferner bis Langenau und die Quelle der Striegiß. Unter ihr ist wahrscheinlich die östliche zu verstehn, welche den Namen Kuhbach führt. Hier weicht aber nun die Grenze vom Bache ab und zieht sich bis zu den Eckardschen Gütern hin, wo jedoch 7 Aecker (mensurae) von 30 Ruthen (perticarum, jede zu 10 Fuß), die man fränkisch Gwende nannte, als zu dem Gebiete jener Güter gehörig ausgenommen sind. Diese vier Eckard-